

DAS PASSIV IM DEUTSCHEN UND IM TÜRKISCHEN

Mehmet AYGÜN*

ÖZET

Almanca ve Türkçe’de “Passiv” (edilgenlik) konusunun ele alındığı bu çalışmada, bu dilbilgisel yapının her iki dildeki verilmiş şekilleri sözdizimi ve anlambilim açıdan incelenmektedir. Konu hakkında gerekli bilgi verilerek aktarım örnek cümlelerle ortaya kondu. Sonuçta, Almanca’da pek çok şekilde verilebilen –pek çok versiyonu olan – edilgenlik yapısının Türkçe’de sadece edilgenlik ekleriyle verildiği ve iki dildeki verilmiş şekillerinin benzerlik göstermediği görüldü.

Anahtar Sözcükler: Etken, Edilgen, Edilgen Çatı, Edilgenlik Ekleri, Edilgen Mastar

ABSTRACT

In this study in which “Passive in German and Turkish” is studied, how that language structure is taught in these languages is dealt with regarding the syntax and semantics. How it is given has been shown with examples by giving the necessary knowledge about the subject. In conclusion, it has been found out that the “passive” structure which can be given in a variety of ways in German is given only with passive suffixes in Turkish, and what ways it is taught in two languages does not resemble.

Keywords: Active, Passive, Passive Structure, Passive Suffixes, Passive Infinitive.

1. EINLEITUNG

Für die Wahl der sprachlichen Mittel und der grammatischen Form ist die Mitteilungsperspektive, die sich bei der Äußerung auf die Person oder Sache richtet, bestimmend und spielt während der Äußerung eine bedeutende Rolle. Dabei kann die Person oder Sache, über die sich die Mitteilungsperspektive richtet, sowohl Thema der Mitteilung sein, als auch den ganzen Inhalt der Äußerung bestimmen. Entscheidend ist die Mitteilungsperspektive besonders für die Wahl des Subjekts, nach dem der lexikalische und strukturelle Aufbau des Satzes richtet. Kurz ist es also vom Aktiv (Tatform, Tätigkeitsform) und Passiv (Leideform) die Rede, bei denen es sich um Handlungen und Vorgänge handelt. Die beiden Verbformen stellen ein Geschehen aus zwei verschiedenen Perspektiven dar, d.h. sie drücken eine unterschiedliche Blickrichtung bzw. Handlungsart aus, während beide Formen eigentlich das Gleiche besagen. Obwohl im Aktiv das Geschehen von seinem Träger (vom “Täter”) her dargestellt wird, steht im Passiv das Geschehen selbst (bzw. Das Ergebnis der Handlung) im Vordergrund. Hier wird also das Geschehen von der betroffenen Person oder Sache aus gesehen. Und der Täter wird oft nicht genannt: *Das Kind liest das Buch.* → *Das Buch wird (von dem Kind) gelesen.*

Es zeigt sich also, daß in der aktiven Form die Person, die etwas macht, wichtig ist; obwohl in der passiven Form die Aktion bzw. der Vorgang die bedeutende Rolle übernimmt. Diesen Fall bietet Waba durch folgende Beispiele dar:

* Doç. Dr., Fırat Üniversitesi Fen Edebiyat Fakültesi

“Was ist denn das für ein Lärm?”
“Die Nachbarn **bauen** einen Swimmingpool.”
“Weißt du, was das hier für eine Baustelle ist?”
“Ja, hier **wird** ein neues Hotel **gebaut**.”

Wie auch die obigen Beispiele verdeutlichen, sind die beiden Formen Handlungsrichtungen des Verbs, und während das Aktiv das von dem Subjekt Gemachte bezeichnet, drückt das Passiv dagegen was mit dem Subjekt geschieht aus. D.h. im aktiven Satz verläuft die Handlung von “Täter” zum “Betroffenen” (*Das Kind liest* → *das Buch*), obwohl im passiven Satz das ehemalige Akkusativobjekt die Handlung “erleidet” [*Das Buch wird (von dem Kind) gelesen.*].

Davon ausgehend kann man sagen, daß Aktiv und Passiv sowie die entsprechenden deutschen Begriffe “Tatform” und “Leideform” ihren Namen von Sätzen, in denen die von dem Subjekt bezeichnete Person “tätig” ist bzw. etwas “erleidet”, wie Hobergs (1988, s. 138) dies durch folgendem Beispiel gezeigt haben:

Der Lehrer tadelt den Schüler.
Der Schüler wird von dem Lehrer getadelt.

Natürlich ist das nicht für alle Fälle zu sagen. Aktivisch oder passivisch kommen Sätze vor, in denen kein “Tätigsein” bzw. kein “Leiden” ausgedrückt wird. Zu solchen Sätzen führen Hobergs (a.a.O.) folgende Beispiele an:

Er hat große Schmerzen.
Der Laden schließt um 18 Uhr.
Das Haus liegt am Hang.
Wir vertragen uns gut.
Sie wird von allen bewundert.
Der Schriftsteller wurde mit einem hohen Literaturpreis ausgezeichnet.

Von den angegebenen Beispielsätzen ausgehend ist leicht zu sagen, daß Aktiv und Passiv zunächst als reine Formbezeichnungen, d.h. unabhängig von der Bedeutung des Verbs oder des Satzes Geltung finden können. Zu bemerken ist dabei, daß von allen Verben eine Aktivform gebildet werden kann, obwohl nicht von allen eine Passivform zu bilden ist. Passivfähig sind die meisten Verben mit Akkusativobjekt.

In der Regel findet die kurze, aktive Form mehr Verwendung. Wenn man aber den “Täter” einer Handlung nicht nennen will oder kann, so verwendet man die passive Form. Der Gebrauch der passiven Form kann aber auch vorkommen, wenn man eine Sache (Gesetze, Gebrauchsanweisungen, Hausordnung usw.) unpersönlich darstellen will oder wenn man die Häufung des Wortes “man” vermeiden will. Von der Bedeutung her aber soll das Aktiv nicht immer einfach als eine “Tätigkeitsform” und das Passiv als eine “Leideform” angesehen werden. Oftmals drückt das Aktiv keine “Tätigkeit” aus, sowie das Passiv kein “Leiden” besagt (Helbig-Buscha: 1998, s. 140):

Aktiv: Er wohnt in Berlin.
Er bekommt einen Brief.
Passiv: Er wird beschenkt.

Sie wird gelobt.

Ihm wird geholfen.

Die handelnde Person (Agens) kann im Passivsatz mit Hilfe der Konstruktionen "von + Dativ" (direkte Person) oder "durch + Akkusativ" (indirekte Person) genannt werden:

Die Frau wurde von einem Auto angefahren.

Der Patient wurde durch eine Operation gerettet. (Waba).

Das Passiv findet auch wie das Aktiv in allen grammatischen Zeiten Verwendung. Die beliebteste Passivkonstruktion in den deutschen Grammatiken ist aber die Form mit dem Partizip II. Als Passivkonstruktion mit dem Partizip II sind drei verschiedene Arten zu sehen. Diese sind das Vorgangspassiv mit "werden", das Zustandspassiv mit "sein" und das Dativpassiv mit "bekommen (erhalten, kriegen)". Zu diesen Passivformen können folgende Beispiele angeführt werden:

Das Kind öffnet die Tür.

- Die Tür wird geöffnet.

- Die Tür ist geöffnet.

Der Lehrer schenkt dem Schüler das Buch.

- Der Schüler bekommt das Buch geschenkt.

Wie aus den gegebenen Beispielen zu ersehen ist, wird bei den Vorgangs- und Zustandspassiven das Subjekt des Aktivsatzes unterdrückt und das vorhandene Akkusativobjekt wird zum Subjekt des Passivsatzes, wie auch bei dem Dativpassiv das Dativobjekt zum Subjekt des Satzes wird.

2. ARTEN DES PASIVS

2.1. Das Partizip Perfekt Passiv

Das Partizip Perfekt Passiv wird mit dem Partizip II wiedergegeben. Im Deutschen sind drei verschiedene Arten von Passiv zu sehen, die mit dem Partizip II gebildet werden können. Diese sind, wie oben erwähnt, das Vorgangspassiv mit "werden", das Zustandspassiv mit "sein" und das Dativpassiv mit "bekommen (erhalten, kriegen)" usw.. Während bei der Verwendung der ersten zwei Passivformen, nämlich bei dem Vorgangs- und Zustandspassiv das Subjekt des Aktivsatzes unterdrückt und das Akkusativobjekt dieses Satzes zum Subjekt des Passivsatzes wird, wird bei dem Dativpassiv das Dativobjekt zum Subjekt. Folgende Beispiele von Müller können diesen Fall besser verdeutlichen:

Er öffnete die Tür.

- Die Tür wurde geöffnet.

- Die Tür ist geöffnet.

Der Mann schenkt den Ball dem Jungen.

- Der Junge bekommt den Ball geschenkt.

Nach der Bildungsweise und der Bedeutung unterscheidet man hier zwei Arten des Passivs, nämlich das *werden*- oder Vorgangspassiv und das *sein*- oder Zustandspassiv.

2.1.1. Das *werden*-Passiv

Diese Art des Passivs bildet man mit den Formen des Hilfsverbs “*werden*” und dem PartizipII des betreffenden Verbs. Da es den Vorgang, d.h. das Geschehen bzw. die Handlung in den Vordergrund stellt, nennt man das *werden*-Passiv auch Vorgangspassiv. Bei der Verwendung steht es dem Gebraucher frei, den Handelnden zu nennen. D.h. der Täter kann, muß aber nicht genannt werden (Hobergs, s. 138):

Das Gelände *wurde* von Demonstranten *besetzt*.
Die Zufahrtsstraßen *sind* von der Polizei *gesperrt worden*.
Der Antrag *wurde* von der Behörde *abgelehnt*.
Das Problem konnte noch nicht *gelöst werden*.
Das Projekt *wurde* erfolgreich *abgeschlossen*.
In diesem Werk *werden* Computeranlagen *hergestellt*.

Wie gesehen, haben die gegebenen Beispielsätze ein Subjekt. Passivsätze, die ein Subjekt (ein Passivsubjekt) enthalten, nennt man volles Passiv. Die Bildung des vollen *werden*-Passivs ist nur mit Verben, die eine Akkusativergänzung regieren, möglich. Wenn man einen aktivistischen Satz ins *werden*-Passiv setzt, so erscheint das Akkusativobjekt dieses Satzes als Subjekt des Passivsatzes, und das Subjekt des Aktivsatzes wird meist getilgt:

Mein fleißiger Nachbar hat eine Hütte gebaut.
Eine Hütte ist gebaut worden. (Engel, s. 455)

Es ist aber möglich, daß das getilgte Aktivsubjekt sekundär in Form einer fakultativen präpositionalen Ergänzung mit **von** oder **durch** wieder eingeführt wird:

Die Hütte ist von meinem Nachbarn gebaut worden.

Wie auch Engel (s. 455) verdeutlicht, wird die Präposition “**von**” meist verwendet, wenn ein selbständiger Urheber des Geschehens – namentlich ein Mensch – vorhanden ist. Wenn es aber um Gegenstände oder Ereignisse geht, die das Geschehen unwillkürlich verursacht oder ausgelöst haben, so wird eher “**durch**” verwendet:

Die Uferweiden sind durch das Hochwasser mitgerissen worden.

In der passivischen Mitteilung kennzeichnet man den Urheber oder die Ursache eines Geschehens bzw. einer Handlung in der Regel mit der Präposition “**von**”. Wenn aber hinter dem Urheber eines Sachverhalts ein Auftraggeber steht oder hinter der Ursache ein Handelnder zu vermuten ist, wird der Urheber bzw. die Ursache mit der Präposition “**durch**” gekennzeichnet. Wenn aber das Mittel genannt werden soll, das das Geschehen bzw. die Handlung zustande kommen läßt, wird es mit der Präposition “**mit**” gekennzeichnet (Schulz-Griesbach, s. 60):

Der Junge ist *von einem Hund* gebissen worden.
Der Bauernhof ist *von einem Großfeuer* zerstört worden.
Das Todesurteil wurde *durch den Henker* vollstreckt.
Die Stadt ist *durch Bomben* zerstört worden.
Die Maschine wird *mit Dieselöl* angetrieben.

Auch bei dem Gebrauch des Passivs können sich sämtliche finiten Formen genau wie im Aktiv außer dem Imperativ, außerdem Perfektkomplexe bilden lassen. Dazu kann folgendes Beispiel von Engel (a.a.O.) wiederum angeführt werden:

- Die Hütte wird gebaut. (Präsens)
- Die Hütte wurde gebaut. (Präteritum)
- Die Hütte werde gebaut. (Konjunktiv I)
- Die Hütte würde gebaut. (Konjunktiv II)
- Die Hütte ist gebaut worden. (Perfekt)
- Die Hütte war gebaut worden. (Plusquamperfekt)

2.1.2. Das *sein*-Passiv

Das *sein*-Passiv wird mit Formen von „*sein*“ und dem Partizip II des betreffenden Verbs gebildet und drückt aus, daß ein Zustand besteht. Deshalb nennt man es auch Zustandspassiv. Das volle *sein*-Passiv kann fast zu allen Verben mit Akkusativobjekt gebildet werden. Bei der umsetzung eines Aktivsatzes in einen Satz mit *sein*-Passiv wird das Akkusativobjekt des Aktivsatzes (wie beim *werden*-Passiv) zum Subjekt des Passivsatzes, und das Subjekt des Aktivsatzes wird getilgt. Als beispiele dazu können folgende gelten:

- Mein fleißiger Nachbar baut eine Hütte.
- Die Hütte ist gebaut. (Engel, s. 456)
- Die Uferstraße ist wegen Hochwasser gesperrt.
- Das Projekt wird im nächsten Jahr abgeschlossen sein.
- Das Betreten des Rasens ist verboten.
- Die Stadt war verwüstet. (Hobergs, s. 139)

Hier ist der Zustand das Ergebnis eines vorausgegangenen Vorgangs. Wie aber auch Hobergs (a.a.O.) deutlich machen, kann jedoch das *sein*-Passiv nicht immer auf ein *werden*-Passiv zurückgeführt werden, manchmal kann ein Aktivsatz zugrunde liegen:

- Eine dicke Staubschicht *bedeckte* die Bücher.
 - Die Bücher *waren* mit einer dicken Staubschicht *bedeckt*.
- Flüchtlinge *verstopfen* die Straße.
 - Die Straße *ist* mit Flüchtlingen *verstopft*.
- Ein Fluß *trennt* die beiden Stadtteile voneinander.
 - Die beiden Stadtteile *sind* durch einen Fluß voneinander getrennt.

Auch zum *sein*-Passiv lassen sich sämtliche Finitformen, außer Imperativ, jedoch im allgemeinen keine Perfektformen bilden (Engel, s. 456):

- Die Hütte ist gebaut. (Präsens)
- Die Hütte war gebaut. (Präteritum)
- Die Hütte sei gebaut. (Konjunktiv I)
- Die Hütte wäre gebaut. (Konjunktiv II)

Es ist auch möglich, das sich *werden*- und *sein*-Passiv mit Modalverben verbinden lassen. In solchen Verbindungen kommt das Passiv zum Infinitiv vor (Engel, s. 459):

Der Star muß (mußte,müsse,müßte) operiert werden.
Der Star hat (hatte, habe, hätte) operiert werden müssen.

2.1.3. bekommen (erhalten, kriegen, gehören)-Passiv

Neben dem *werden*- und dem *sein*-Passiv wird noch eine Reihe von Partizipperfekt Passiv verwendet. Die wichtigsten von denen sind *bekommen* (*erhalten, kriegen, gehören*) + Partizip II. Diese Passivform zeigt sich nur als volles passiv und kann zu allen Verben gebildet werden, die ein Dativelement regieren. Zu dieser Passivform, die besonders in der Alltagssprache Verwendung findet, können folgende Beispiele gelten:

Sie bekam das Ernennungsschreiben ausgehändigt. (Engel, s. 457)
Sie bekam einen Blumenstrauß überreicht.
Die Familie erhielt ein winziges Zimmer zugeteilt.
Er hat den Blinddarm rausgenommen gekriegt. (Hobergs, s. 143)

An diesen angeführten Beispielsätzen ist leicht zu erkennen, daß diese Passivform als eine Art des *werden*-Passivs gelten kann. Auch das *gehören*-Passiv kann zu allen Verben gebildet werden, die ein *werden*-Passiv erlauben und drückt die Notwendigkeit des Geschehens aus. So entspricht es dem *werden*-Passiv mit Modalverben *müssen* oder *sollen*:

Ihm *gehört* die Meinung *gesagt*.
Solcher Umfug *gehört verboten*. (Engel, s. 458)
Die Fenster *gehören* mal wieder *geputzt*.
Solchen Leuten *gehört* der Führerschein *abgenoommen*. (Hobergs, a.a.O.)

Auch bei Passivform dieser Gruppe können sämtliche Finitformen außer dem Imperativ gebildet werden. Außerdem ist es auch möglich, daß die hier erwähnten Passivarten nur mit den Hilfsverben (Auxiliarverben) *werden, sein* und *gehören* erscheinen. Sätze dieser Passivvariante haben nie ein Subjekt und oft werden diese Sätze durch ein Platzhalter-*es* eingeleitet, und das Prädikat des Satzes steht immer in der dritten Person Singular. In den deutschen Grammatiken wird diese Passiv als "neutrales Passiv" genannt und wird in der Regel mit "*werden*" und zwar generell mit Verben, die keine Akkusatierganzung regieren, gebildet (Engel, s. 459):

Hier wird nicht geraucht.
Es wurde schrecklich viel geraucht.
Hier ist geschlossen.
Ab zwei Uhr ist wieder geöffnet.
Da gehört einfach mal durchgegriffen.
Da gehört doch protestiert!

3. PARALLELFORMEN ZUM PASSIV

Anstelle des Passivs gebraucht man noch weitere Mittel, mit denen sich die Mitteilungsperspektive der Sprachsituation oder dem Kontext anpassen läßt. Diese sprachliche und grammatische Mittel werden als Parallelformen zum Passiv genannt. Parallelformen des Passivs können sowohl in syntaktischen als

auch in lexikalischen Formen vorkommen. Dabei treten oft auch modale Varianten auf.

3.1. Syntaktische Parallelförmn

Syntaktische Parallelförmn zum Passiv zeigen sich in verschiedenen aktivischen Strukturen. Zu den wichtigsten Parallelförmn zählt Engel (s. 461) folgende mit ihren Beispielen:

1. Manche reflexiven Verben, die eine Nennung des Täters/Urhebers ausschliessen:

Der Erfolg hat sich erst später eingestellt.

Meist findet sich dann doch eine Lösung.

2. Manche reflexiven Verben in Verbindung mit obligatorischem Adjektiv; wenn es aber um bewußtes, willkürliches Tun von Menschen geht. Die Nennung des Täters ist unmöglich:

Dieses Buch liest sich leicht.

Das neue Buch verkauft sich leider sehr schlecht.

3. Manche rezessiv gebrauchten Verben:

Die Suppe kocht. gegenüber: Vater kocht eine Suppe.

Das Glas schmilzt. gegenüber: Peter schmilzt Glas.

4. Die 2. Person Singular beliebiger Verben:

Du glaubst das einfach nicht.

(Das ist einfach nicht glaubhaft / nicht zu glauben.-

Das glaubt man einfach nicht. u.ä.)

5. Im Gerundivum vorliegende syntaktische Parallelförmn mit modaler Komponente:

die laut Anweisung auszuföhmenden Arbeiten

(d.h. die Arbeiten, die laut Anweisung ausgeföhmrt werden sollen/müssen)

eine noch zu diskutierende Frage (d.h. eine frage, die noch diskutiert werden muß oder kann)

3.1.2. Lexikalische Parallelförmn

Als wichtige lexikalische Parallelförmn zum Passiv stehen Aktivsätze mit dem Subjekt "man" im Vordergrund. Diese Parallelförmn wird "die man-Form" genannt und findet besonders bei Verben Verwendung, die kein Passiv erlauben:

So kann *man* das nicht machen.

Man reibt die Form mit einer Knoblauchzehe ein.

Solche Hemden hat *man* doch heute nicht mehr.

Darüber hat *man* sich doch längst geeignet. (Engel, s. 462)

Eine andere Art lexikalischer Parallelförmn zum Passiv bilden die "unpersönlich" gebrauchten Verben wie *es gibt*, *es gilt*, *es heißt* usw., die die Ausführung einer bestimmten Handlung zum Ausdruck bringen. Dazu führt Engel (a.a.O.) folgende Beispiele an:

Es gibt viel zu tun.

Nun *gilt es*, alle Energie zusammenzunehmen.

Jetzt *heißt es* an morgen denken.

Jetzt *heißt es*, über alle Ärgernisse hinwegzusehen.

Auch das “unpersönlich” gebrauchte reflexive Verb “**sich lassen**”, das ausdrückt, daß eine bestimmte Handlung ausgeführt werden kann, kommt als eine andere wichtige Parallelform zur Anwendung, die einem *werden*-Passiv mit *können* entspricht. Auch dazu wählen wir folgende Beispiele von Engel:

Hier *läßt es sich* gut leben.

(Hier kann man gut leben./Hier kann gut gelebt werden.)

Alle diese Vorkommnisse *lassen sich* erklären.

(Alle diese Vorkommnisse können erklärt werden.)

Als eine andere Variation der lexikalischen Parallelformen zum Passiv kommt die Form “**sein + zu Infinitiv**”, die besagt, daß eine bestimmte Handlung ausgeführt werden kann, und die zugleich dem *werden*-Passiv mit *können* oder *müssen* entspricht. In dieser Fügung können anstatt des Hilfsverbs “*sein*” auch die Verben *bleiben*, *geben*, *gehen* gebraucht werden:

Der Motor *war* nicht mehr *zu reparieren*.

(Der Motor konnte nicht mehr repariert werden.)

Das Formular *ist* ausgefüllt und unterschrieben bis zum 30.9. *zurückzusenden*.

(Das Formular muß ... zurückgesandt werden.)

Es *gibt* noch viel *zu tun*.

(Es muß noch viel getan werden.) (Hobergs, s. 144)

Neben den oben erwähnten Parallelformen zum Passiv ist noch eine andere Version zu sehen, die von Verben wie *kommen*, *gelangen*, *finden*, *erfahren* in Verbindung mit Substantiven von Verben gebildet und in Grammatiken als “Funktionsverbgefüge” genannt wird. Hobergs (a.a.O.) zählen dazu folgende Wendungen, die häufig anstelle eines *werden*-Passivs gebraucht werden:

zur Anwendung (Aufführung, Verlesung, Versteigerung) *kommen*;

zur Entscheidung (Erörterung, Verteilung) *gelangen*;

Anwendung (Ausdruck, Beachtung, Berücksichtigung) *finden*;

eine Beeinträchtigung (Bestätigung, Unterbrechung, Veränderung) *erfahren*.

Nicht abgeholte Fundsachen *kommen zur Versteigerung*.

(Nicht abgeholte Fundsachen werden versteigert.)

Dieses Verfahren *findet* in der modernen Technik vielfache

Anwendung.

(Dieses Verfahren wird in der modernen Technik vielfach gewandt.)

Durch seine Krankheit *erfahren* die Arbeiten eine längere

Unterbrechung.

(Durch seine Krankheit wurden die Arbeiten für längere Zeit unterbrochen.)

Wie es auch an obigen Beispielen zu bemerken ist, bekommen diese Funktionsverben ihre volle Bedeutung erst in solchen Verbindungen.

Als eine andere Parallellform zum Passiv läßt sich die Konstruktion mit **“sein + Adjektiv”** (auf *-bar, -lich*) sehen, die wiederum einem *werden*-Passiv mit *können* entspricht:

Der Wunsch ist erfüll*bar*.

(Der Wunsch kann erfüllt werden.)

Seine Schrift ist leser*lich*.

(Seine Schrift kann gelesen werden.) (Helbig-Buscha, s. 156)

4. DAS PASSIV IM TÜRKISCHEN

Wie es an unten gegebenen Beispielen gesehen wird, wird das Passiv im Türkischen nach Vokalharmonie durch Suffixe **-il** (-ıl, -ül, -ul), **-in** (-ın, -ün, -un) oder **-n** ausgedrückt:

gönder-*il*-mek = geschickt werden

Kitaplar okula gönder*ildi*.

(= Die Bücher wurden in die Schule geschickt.)

sev-*il*-mek = geliebt werden

O, arkadaşları tarafından sev*ilmi*yor.

(= Er/Sie wird von seinen/ihren Freunden nicht geliebt.)

aç-*ıl*-mak = geöffnet werden

Pencere aç*ıldı*. (= Das Fenster wurde geöffnet.)

sat-*ıl*-mak = verkauft werden

Bu ev bir ay içinde satılacak.

(= Dieses Haus wird in einem Monat verkauft.)

gör-*ül*-mek = gesehen werden

O, istasyonda gör*üldü*.

(= Er/Sie wurde auf dem Bahnhof gesehen.)

unut-*ul*-mak = vergessen werden

Arkadaşları tarafından unut*uldular*.

(= Sie wurden von ihren Freunden vergessen.)

bil-*in*-mek = gewußt werden

Herkes tarafından bil*inecek*.

(= Es wird von jedem/von allen gewußt)

al-*m*-mak = genommen (empfangen) werden

Dün al*ındı*. (= Es wurde gestern genommen/empfangen.)

bul-*un*-mak = gefunden werden

Maalesef bul*unamadı*. (= Es konnte leider nicht gefunden werden.)

gör-*ün*-mek = gesehen werden

Şehir buradan iyi gör*ünmez*. (= Von hier aus kann die Stadt nicht

gut gesehen werden.)

tanı-*n*-mak = gekannt (bekannt) werden

O, kısa sürede tanı*nacak*. (= Er/Sie wird in kürzer Zeit gekannt werden.)

Wie auch an den Beispielsätzen ersichtlich ist, richtet sich die Form des Suffixes nach dem Stamm des Verbs, und dies ist wie folgt darzustellen (Wendt, s. 155):

1. Stamm auf Konsonant außer **l** + *-il* (*-il*, *-il*, *-ul*): *gönderilmek* = geschickt werden
2. Stamm auf **l** + *-in* (*-in*, *-in*, *-un*): *almak* = genommen (empfangen) werden
3. Stamm auf Vokal + *-n*: *tanınmak* = gekannt (bekannt) werden

Im Türkischen kommt das Passiv bei einigen Verben auch mit doppeltem Suffix vor. Als solche Verben gelten z. B.:

- istemek* → *iste-n-mek*/*iste-n-il-mek* = gewünscht (verlangt) werden
- yemek* → *ye-n-mek*/*ye-n-il-mek* = gegessen werden
- demek* → *de-n-mek*/*de-n-il-mek* = gesagt werden

Bei der Verwendung des türkischen Passivs ist die Reihenfolge der Suffixe wie folgt:

Verbstamm + Passivsuffix + Modalsuffix + Tempussuffix + Personalsuffix:
Gönder -il -meli -ydi -ler. (= Sie mußten geschickt werden.)
 ↓ ↓ ↓ ↓ ↓
 Verbst. Pas.Suf. Mod.Suf. Temp.Suf. Pers.Suf.

SCHLUSS

Wie es von Anfang an zu bemerken ist, können alle Verben nicht ein Passiv bilden. Passivfähig sind die meisten der Verben, die im Aktiv eine Akkusativergänzung bei sich haben. Es gibt aber auch einige Verben, die eine Akkusativergänzung, die aber kein Passiv bilden können. Diese sind vor allem Verben des Habens (z.B. *haben*, *besitzen*, *bekommen*, *kennen*, *wissen*) und Verben, die mit einer Maßangabe im Akkusativ verbunden werden (z.B. *kosten*, *wiegen*, *enthalten*) (Hobergs, s. 140):

- Sie hat eine neue Frisur.
- * Eine neue Frisur wird von ihr gehabt.
- Er kennt viele Zaubertricks.
- * Viele Zaubertricks werden von ihm gekannt.
- Er wiegt fast 100 Kilo.
- *Fast 100 Kilo werden von ihm gewogen.

Obwohl Aktivformen die häufigsten Verbformen sind und zu jedem Verb gebildet werden können, lassen sich Passivformen zu einem Teil der Verben bilden. Das deutsche “**man**” wird im Türkischen oft durch die Passivform der dritten Person ausgedrückt:

Gid-il-ebil-ir. = Es kann gegangen werden. (= Man kann gehen.)

Daneben werden die deutschen Präpositionen “**von**” und “**durch**” bei Passiv im Türkischen durch die Wörter “*tarafından*, *dolayısıyla*, *etkisizle*” oder durch die Suffixe **-ce / -ca**, **-çe / -ça** wiedergegeben:

- Mektup Ahmet *tarafından* yazıldı.
- (Der Brief wurde *von* Ahmet geschrieben.)
- Bütün evler depremin *etkisizle* yıkıldı.

Das Passiv Im Deutschen Und Im Türkischen

(Alle Häuser wurden *durch* das Erdbeben zusammengebrochen.)

Kitap bakanlıkça kabul edilmiştir.

(Das Buch ist *von* dem Ministerium genehmigt worden.)

Obwohl die deutsche Passivbildung auser **-bar** und **-lich** keine Suffixe kennt, wird im Türkischen das Passiv durch Suffixe (**-il**, **-in**, **-n**) gebildet. In beiden Sprachen stehen die erwähnten Suffixe gleich nach dem Verstamm. Während der Passivinfininitiv des Deutschen mit dem **Partizip II** des Verbs und dem Hilfsverb "werden" zusammen gebildet wird, bilden die Passivsuffixe den Passivinfininitiv des Türkischen: *gesagt werden* = *de-n-mek* / *de-n-il-mek*; *verkauft werden* = *sat-il-mak*.

Sowohl im Deutschen als auch im Türkischen lassen sich alle Zeitformen des Passivs bilden. Obwohl im Deutschen die Passivbildung der intransitiven Verben durch Parallelformen zu bilden ist, wird im Türkischen auch das Passiv solcher Verben durch Passivsuffixe gebildet, da das Türkische keine Parallelformen wie im deutschen Passiv kennt: *Berberer tiyatroya gidildi.* = *Man ging zusammen ins theater.* Davon ausgehend läßt sich sagen, daß es bei der Passivbildung in beiden Sprachen keine Ähnlichkeiten gibt. Passivsuffixe **-bar** und **-lich** des deutschen Passivs treten nur als Parallelformen auf und kommen in diesem Sinne nur zu transitiven Verben. Hier ist im Türkischen zu bemerken, daß bis auf das **-il** suffix die Passiv- und Reflexivformen gleich vorkommen. Als ein Beispiel dafür kann "yika-n-mak" (= *sich waschen* / *gewaschen werden*) gelten:

Araba/Çamaşır yıkandı. (= Das Auto/Die Wäsche wurde gewaschen.

Çocuk yıkandı. Das Kind wusch sich.

Oder: Das Kind wurde gewaschen. (Wendt, s. 156)

BIBLIOGRAPHIE

Bilgin, Muhittin: 2002, Anlamdan Anlatıma Türkçemiz, Kültür Bakanlığı Yay., Ankara

Bozkurt, Fuat: 2004, Türkiye Türkçesi, Türkçe Öğretiminde Yeni Bir Yöntem, Kapı Yay., İstanbul

Engel, Ulrich: 1991, Deutsche Grammatik, Julius Groos Verlag, Heidelberg

Helbig, Gerhard, J., Buscha:1981, Deutsche Grammatik, VEB Verlag, Leipzig

Hoberg, Rudolf, U. Hoberg: Der kleine Duden - Deutsche Grammatik, Duden Verlag, Mannheim

Müller, Stefan: 2002, Blokaden und Deblockaden: Perfekt, Passiv und modale Infinitive (www.cl.uni-bremen.de)

Schulz, Dora, H. Griesbach:1988, Grammatik der deutschen Sprache, Max hueber Verlag, München

Waba, Stephan: Das Passiv – Bildung und Verwendung, (www.language-lab.at)

Wendt, Heinz F.: 1998, Praktisches Lehrbuch Türkisch, Langenscheidt, Berlin